

Stuttgarter Madonna lockt viele Wallfahrer nach Hofen

Vor allem im Mai kommen Wallfahrer in die St. Barbara-Kirche

Die Stuttgarter Madonna in Hofen ist Anziehungspunkt für viele Wallfahrer. Vor allem im Mai wird sie in der St. Barbara-Kirche oft besucht.



Die Stuttgarter Madonna Foto: jas

Die Stuttgarter Madonna in der katholischen Kirche St. Barbara ist jetzt wieder Anziehungspunkt in Hofen von zahlreichen Pilgern. Das weiß auch Pfarrer Thomas Wallner, der die Anmeldungen bekommt. Es seien etwa so viele Pilger wie im letzten Jahr, sagt er. Sie kämen hauptsächlich aus der näheren Umgebung. Mit dabei seien, so Wallner, Vertriebenenorganisationen, Banater Schwaben, Karpaten.

Maiandachten finden immer sonntags um 17 Uhr statt. Am Donnerstag, 23. Mai, gibt es um 15 Uhr eine Andacht, zu der die Gemeinde St. Nikolaus aus dem Stöckach nach Hofen kommt. Am Dienstag vor Himmelfahrt, am 28. Mai, gibt es eine die Bittprozession, die von St. Barbara aus um 6 Uhr startet. Dort geht es betend und singend von Hofen nach Oeffingen in die Christus König Kirche zum Gottesdienst, wie Wallner ankündigt.

Der große Anziehungspunkt ist und bleibt in Hofen die Stuttgarter Madonna, die Marienfigur mit dem Jesuskind auf dem Schoß. Die Pilger kommen, um hier Kraft zu tanken in ihrem Glauben. Der Mai steht deshalb für die Wallfahrer im Mittelpunkt, weil der Wonnemonat der

Gottesmutter Maria geweiht ist. Deshalb gibt es in St. Barbara verschiedene Maiandachten, die von auswärtigen sowie einheimischen Gruppen abgehalten werden.

Im vergangenen Jahr besuchte der Weihbischof Johannes Kreidler am 1. Mai die Kirche in Hofen. Die Pilger kommen zu Fuß, mit dem Rad, per Straßenbahn oder mit dem Bus, einzeln oder in Gruppen. Das Einzugsgebiet erstreckt sich bis zum Bodensee. Starke Pilgergruppen sind Italiener, Polen, Vertriebene und Aussiedler. Die an die Gottesmutter erinnernde Skulptur „Maria mit Kind“ in der Hofener Kirche ist ein spätgotisches Meisterwerk aus der Ulmer Schule und wird Michel Erhart oder seiner Werkstatt um 1520 zugeschrieben. Ursprünglich stand sie in der Stuttgarter Stiftskirche. Vor dem Bildersturm der Reformation, als unter anderem auf Weisung reformatorischer Theologen Gemälde oder Skulpturen mit Darstellungen Christi und der Heiligen aus den Kirchen entfernt wurden, konnte die Madonnenfigur vom Messner nach Hofen gerettet werden. Bischof Carl Joseph Leiprecht hat die etwa 500 Jahre alte Marienfigur vor mehr als 60 Jahren als die „Stuttgarter Madonna“ bezeichnet. Insbesondere Heimatvertriebene, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in Stuttgart und der Region angesiedelt haben, verstanden dies als Willkommensgeste im evangelisch geprägten Württemberg. Seit 1954 gilt die Kirche St. Barbara als Wallfahrtskirche